

06. November 2015

## Ein grandioses Trio

**Andreas Mölder, Johannes Lang und Herbert Deininger mit Orgelwerken zu sechs Händen und Füßen.**



Orgelwerke zu sechs Händen: Es spielen (von links) der katholische Kirchenmusiker Andreas Mölder, der evangelische Stadtkantor Johannes Lang und Bezirkskantor Herbert Deininger. Foto: Roswitha Frey

LÖRRACH. Das hat Seltenheitswert: drei Organisten sechshändig an einer Orgel. Dieses ebenso rare wie aufregende Klangerlebnis bescherten Johannes Lang, Andreas Mölder und Herbert Deininger den mehr als 200 Zuhörern in der Kirche St. Fridolin in Lörrach-Stetten im Rahmen des ökumenischen Kirchenmusik-Festivals "Goldener Herbst".

Auf die "musikalische Überraschung", die im Programmheft angekündigt wurde, war das Publikum gespannt. Um die Spannung zu schüren, ermunterte Johannes Lang die Besucher, auf die Empore zu kommen, um die drei Orgelkünstler in Aktion zu beobachten.

Das musste man tatsächlich nicht nur gehört, sondern auch gesehen haben, wie Lang, Mölder und Deininger gemeinsam dicht an dicht auf der Orgelbank der Klais-Orgel saßen und hochkonzentriert in fabelhafter Koordination, bewundernswerter Übereinstimmung und glänzender Spiellaune Stücke zu sechs Händen und sechs Füßen aufführten. Lang hat in einer Musikalienhandlung ein seltenes Originalstück für diese Besetzung aufgetrieben: eine Sonate des Italieners Vincenzo Panerai – die angekündigte Überraschung. Ein

reizvolles Stück, von dem spieltechnisch bestens aufgelegten Organisten-Trio voller Verve, Schwung und Vitalität interpretiert.

Auch Bearbeitungen berühmter Werke machten in der sechshändigen Version enorm Effekt. Zum Beispiel Mozarts beliebtes und brillantes Rondo alla Turca aus der Klaviersonate KV 331, das die formidablen Orgelkünstler hinreißend im rhythmischen Elan und staunenswert in der bestens koordinierten und aufeinander abgestimmten Spielweise zu sechs Händen spielten. Es ist ein Kunststück und bedarf perfekter Verständigung und Koordination, sich auf beengtem Platz auf einer Orgelbank zu Dritt fingertechnisch nicht ins Gehege zu kommen.

Sein Glanzstück lieferte das Trio mit dem Jubelchor "Halleluja" aus Händels Oratorium "Messiah". Das Jubilierende und Triumphale, das sich sonst durch Singstimmen, Fanfarenmotive, Pauken und Trompeten vermittelt, brachten die Kirchenmusiker an der Orgel zu klangprächtiger und majestätischer Wirkung.

Nicht minder faszinierend im Raumklangeffekt waren die originalen italienischen Stücke für zwei Orgeln aus dem späten 16. und frühen 17. Jahrhundert. Andreas Mölder an der Truhenorgel und Johannes Lang an der Klais-Orgel eröffneten den Reigen mit einer wunderbar feinfarbig klingenden frühbarocken Canzon von Pietro Lappi. Für andere Stücke wechselten die beiden die Plätze. Bachs berühmtes "Air" aus der dritten Orchestersuite spielte Herbert Deininger an der Truhenorgel wunderbar subtil, melodisch weich und klangschön im Zusammenspiel mit Lang und Mölder an der Klais-Orgel.

Auch solistische Highlights aus der Orgelliteratur waren zu hören: Johannes Lang mit d-Moll-Toccat und Fuge von Bach, Andreas Mölder mit der Toccat des Orgelsinfonikers Charles Widor. Die mit stehenden Ovationen gefeierten Organisten bedankten sich mit dem jubelnden "Halleluja" als Zugabe.

Autor: Roswitha Frey